



**Schulinternes Curriculum des Landfermann-
Gymnasiums
zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe**

Evangelische Religionslehre

Stand 22.03.2015

Inhalt

	Seite
1	Einleitung 3
2	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit 4
2.1	<i>Unterrichtsvorhaben</i> 5
2.1.1	<i>Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben</i> Fehler! Textmarke nicht definiert. 6
2.1.2	<i>Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Einführungsphase</i> Fehler! Textmarke nicht definiert.
2.1.3	Konkretisierte Unterrichtsvorhaben in der EF 10
2.1.4	<i>Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Q1 und Q2</i> 24
2.1.5	<i>Konkretisierte Unterrichtsvorhaben in der Q1</i> 28
2.1.6	<i>Konkretisierte Unterrichtsvorhaben in der Q 2</i> 41
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit 54
2.3	<i>Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung</i> 56
2.4	<i>Lehr- und Lernmittel</i> 58
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen 59
4	Qualitätssicherung und Evaluation 60
5	Beispiel für eine Kompetenzsicherungsaufgabe 61

Einleitung

Warum eigentlich Religionsunterricht in der Oberstufe?

Der Kernlehrplan für die Sekundarstufe II stellt die Aufgaben und Ziele des Faches so dar:

(...) Im Evangelischen Religionsunterricht geschieht die Erschließung der religiösen Dimension des Lebens in einer Perspektive, die durch ein Verständnis des Menschen und seiner Wirklichkeit geprägt ist, das in der biblisch bezeugten Geschichte Gottes mit den Menschen gründet. Sie schließt ausdrücklich die jüdischen Wurzeln dieser Geschichte ein und leitet sich aus der Auslegung von Leben, Botschaft, Tod und Auferweckung Jesu Christi ab. Für dieses Verständnis ist eine Grunderfahrung konstitutiv, die in reformatorischer Tradition als Rechtfertigung „allein aus Gnade“ und „allein durch den Glauben“ zu beschreiben ist. Damit wird zum Ausdruck gebracht, dass der Mensch den Grund, den Sinn und das Ziel seiner Existenz allein Gott verdankt. Gottes unbedingte Annahme enthebt den Menschen des Zwangs zur Selbstrechtfertigung und Selbstbehauptung seines Lebens. Sie stellt ihn in die Freiheit und befähigt zu einem Leben in Verantwortung, das auch in der Gemeinschaft der Glaubenden das Evangelium Jesu Christi bezeugt. Dies geschieht im Horizont einer Hoffnung, die schon jetzt trotz Leid und Tod auf eine heilvolle Zukunft vertrauen lässt und das Verhalten bestimmt. Diese Perspektive eröffnet einen Raum, in dem Schülerinnen und Schüler die Tragweite des christlichen Glaubens erproben können. Das Fach bietet darüber hinaus die Möglichkeit, an schulischen und außerschulischen Lernorten konkrete Ausdrucksformen christlichen Glaubens und Lebens kennen zu lernen und zu erproben. (...)

In seinem Bezug zur Evangelischen Theologie führt der Religionsunterricht in der gymnasialen Oberstufe propädeutisch in wissenschaftliche Denk- und Arbeitsformen als spezifische Formen der Wirklichkeitserschließung ein und stellt fachspezifische Begriffe, Kategorien und Methoden exemplarisch vor, erörtert deren Notwendigkeit und erprobt deren Möglichkeiten. Der Evangelische Religionsunterricht schult durch eine vielfältige hermeneutische Auseinandersetzung methodische Fähigkeiten, die über bereichsspezifische Kompetenzen hinausgehen. Auf diese Weise werden durch den Evangelischen Religionsunterricht wichtige Grundlagen für ein wissenschaftliches Studium und für den Beruf als auch für die Übernahme von Verantwortung für das eigene Leben gelegt.

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Landfermann-Gymnasium ist das älteste Gymnasium in der Duisburger Innenstadt. Es ist stolz auf seine Schülerschaft, die die auch nationale und religiöse Vielfalt Duisburgs widerspiegelt. Als Europaschule, Zukunftsschule und CertiLingua-Schule hat es sich, wie im Leitbild der Schule formuliert, zum Ziel gesetzt, Interessen zu erkennen, Talente zu fördern und zu Leistung zu motivieren.

Die Schule sieht sich dabei in humanistischer Tradition, der sich auch der ev. Religionsunterricht verpflichtet weiß.

Das Fach Evangelische Religionslehre wird durchgehend unterrichtet und es besteht die Möglichkeit, das Fach als Abiturprüfungsfach zu belegen. In der Regel gibt es keinen Leistungskurs, doch kann das Fach als 3. oder 4. Prüfungsfach gewählt werden. Dazu ist es sinnvoll, ab der Einführungsphase das Fach schriftlich zu belegen, um gezielt Prüfungsformate zu üben. In der Einführungsphase wird pro Halbjahr eine Klausur geschrieben, in der Q1 und Q2 werden je zwei Klausuren pro Halbjahr geschrieben. Die Prüfungsformate und Operatoren werden im Unterricht zuvor geübt; hierzu können auch Klausurformate als Hausaufgaben zum Üben gestellt werden.

Die Angleichung der Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler im Fach Evangelische Religionslehre erfolgt durch gezielte Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität in der Einführungsphase – sofern Schüler in der Sekundarstufe I das Fach nicht belegt hatten, ist es jedoch unerlässlich, dass sie sich selbstständig fehlende Grundlagen nach Rücksprache mit der Lehrkraft erarbeiten.

Methodisch kann im Fach Evangelische Religionslehre auf die Kompetenzen der SuS zurückgegriffen werden, die in der S I aufgebaut wurden und die das eigenverantwortliche Arbeiten weiterentwickeln helfen.

In der Kooperation mit außerschulischen Partnern führt das Fach ev. Religionslehre gezielt Exkursionen zur Merkez-Moschee, zur Duisburger Synagoge und zur Salvatorkirche durch.

Der Besuch von Schulgottesdiensten wird den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, ebenso die Teilnahme an Tagen religiöser Orientierung in der Q2 in Zusammenarbeit mit der evangelischen Schülerarbeit im Rheinland.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan erhebt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen (KE) des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) sowie im Zusammenhang mit den „Konkretisierten Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der KE auf beiden Konkretionsebenen (übergeordnet und inhaltsfeldbezogen) dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle nur die übergeordneten Handlungs- und Methodenkompetenzen gesammelt ausgewiesen, die jeweils schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen. Das nachfolgende Kapitel zu den „Konkretisierten Unterrichtsvorhaben“ führt dann differenziert die Ausrichtung auf die je spezifischen KE aus und stellt heraus, welche KE in welchem Unterrichtsvorhaben angesteuert werden sollen. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich dabei als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten, Crash-NRW o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Curriculums nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben EF-Q2

<p>Einführungsphase 1.Hj. – Halbjahresthema: „Auf der Suche nach Identität und meinem Weg durchs Leben“</p>	<p>Einführungsphase 2.Hj.: Halbjahresthema: „Auf der Suche nach gelingendem Leben, Sinn und Hoffnung“</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: <i>Wer bin ich? – Biblische Impulse zum Selbstverständnis des Menschen und seiner Aufgabe inmitten der Schöpfung</i></p> <p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: <i>Dürfen wir alles, was wir können? – Der Mensch zwischen Weltgestaltung und Weltzerstörung – Biblisch-theologische Leitlinien zum Umgang des Menschen mit der Schöpfung</i></p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: <i>Wohin gehöre ich? – Der Mensch zwischen Autonomie und sozialer Zugehörigkeit – Der christliche Glaube stellt in die Gemeinschaft der Glaubenden</i></p> <p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: <i>Nach mir die Sintflut? – Der Mensch zwischen Zukunftsangst und Zukunftsvisionen – Der christliche Glaube verweist auf die Hoffnungsperspektive des Bundes Gottes mit seiner Schöpfung</i></p>
<p>Qualifikationsphase 1 – 1. Hj. – Halbjahresthema: „Als Mensch Orientierung suchen – Jesu Botschaft und Leben als Anspruch und Zuspruch“</p>	<p>Qualifikationsphase 1 – 2. Hj. – Halbjahresthema: „Als Mensch Orientierung suchen – sich Herausforderungen des Glaubens stellen“</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: <i>Wann geht’s denn endlich los? Jesu Botschaft vom Reich Gottes zwischen Anbruch und Erwartung</i></p> <p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: <i>Wie geht es weiter? Jesu Kreuz und Auferweckung begründen ein neues Bild vom Menschen als Herausforderung für die Gegenwart</i></p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: <i>Gott, wer bist DU? Gott erfahren – Orientierung finden</i></p> <p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: <i>Gott, wo bist DU? Dem Leid begegnen – nach der Existenz Gottes fragen</i></p>
<p>Qualifikationsphase 2 – 1. Hj. – Halbjahresthema: „Als Mensch Gegenwart gestalten – auf die Zukunft hoffen“</p>	<p>Qualifikationsphase 2 – 2. Hj. – Halbjahresthema: „Als Mensch Gegenwart gestalten – Verantwortung übernehmen“</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben V:</u> Thema: <i>Was können wir tun? Der Auftrag der Kirche als Herausforderung in Geschichte, Gegenwart und Zukunft</i></p> <p><u>Unterrichtsvorhaben VI:</u> Thema: <i>Wer darf leben? Ethisch verantwortliches Handeln als Einzelne/r und als Kirche</i></p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben VII:</u> Thema: <i>Was kommt? Hoffnung über den Tod hinaus</i></p>

2.1.2 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Einführungsphase

GÜLTIG AB 1.08.2014

Einführungsphase 1.Hj.: Halbjahresthema: LFG „Auf der Suche nach Identität und meinem Weg durchs Leben“	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: „<i>Wer bin ich?</i>“ – <i>Der Mensch zwischen Selbstbestimmung und Selbstverfehlung – Biblische Impulse zum Selbstverständnis des Menschen und seiner Aufgabe inmitten der Schöpfung</i></p> <p>Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none">♦ formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar, beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe,♦ identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung, <p>Inhaltsfelder: IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">♦ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild♦ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben <p>Zeitbedarf: ca. 20 Std.</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: „<i>Wohin gehöre ich?</i>“ – <i>Der Mensch zwischen Autonomie und sozialer Zugehörigkeit – Der christliche Glaube stellt in die Gemeinschaft der Glaubenden</i></p> <p>Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none">♦ gestalten unter Nutzung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen,,♦ analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache,♦ identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung. <p>Inhaltsfelder: IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">♦ Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden♦ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild <p>Zeitbedarf: ca. 20 Std.</p>

**Einführungsphase 2.Hj.: Halbjahresthema:
„Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben“**

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Dürfen wir alles, was wir können?“ – Der Mensch zwischen Weltgestaltung und Weltzerstörung – Biblisch-theologische Leitlinien zum Umgang des Menschen mit der Schöpfung

Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenzen:

- ◆ nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen,
- ◆ gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen
- ◆ erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung,
- ◆ erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge,
- ◆ analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen.

Inhaltsfelder:

IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben
- ◆ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild

Zeitbedarf: ca. 20 Std.

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: „Nach mir die Sintflut?“ – Der Mensch zwischen Zukunftsangst und Zukunftsvisionen – Der christliche Glaube verweist auf die Hoffnungsperspektive des Bundes Gottes mit seiner Schöpfung

Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenzen:

- ◆ prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab.
- ◆ erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung
- ◆ erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge.

Inhaltsfelder:

IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung

IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen
- ◆ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

Zeitbedarf: ca. 20 Std.

Summe Einführungsphase: ca. 80 Stunden

2.1.3: Konkretisierte Unterrichtsvorhaben in der EF

Hinweis: Thema, Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen hat die Fachkonferenz des Landfermann-Gymnasiums verbindlich vereinbart. In allen anderen Bereichen sind Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bei der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben möglich. Darüber hinaus enthält dieser schulinterne Lehrplan in den Kapiteln 2.2 bis 2.4 übergreifende sowie z.T. auch jahrgangsbezogene Absprachen zur fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit, zur Leistungsbewertung und zur Leistungsrückmeldung. Je nach internem Steuerungsbedarf können solche Absprachen auch vorhabenbezogen vorgenommen werden.

Schulhalbjahr EF.1: Einführungsphase

Halbjahresthema 1: „Auf der Suche nach Identität und meinem Weg durchs Leben“

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Wer bin ich? – Biblische Impulse zum Selbstverständnis des Menschen und seiner Aufgabe inmitten der Schöpfung

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild**
- Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung der FK
<p>Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen, ◆ benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen 1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen, ◆ beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen. 	<p>Sachkompetenz Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen, • vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens, • identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension, • unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen und analysieren biblische und andere Menschenbilder, z.B. anhand von Auszügen aus Gen 1-11 und weiteren Sachtexten (auch fachübergreifend: Biologie, Psychologie, Pädagogik...); • setzen sich mit der Frage nach dem Menschen zwischen „gut“ und „böse“ (Rousseau, Hobbes) sowie mit der christlichen Sicht des Menschen bezüglich dieser Frage auseinander • setzen sich mit der Frage nach der Freiheit des Menschen vs. seiner Determina-

<p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund, ◆ stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her, ◆ stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann - dar. 	<p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler • erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz, • entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz, • setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und zeigen deren Bedeutung auf 	<p>tion auseinander</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen sich mit eigenen Rollenbildern von Männern und Frauen auseinander, können die biblischen Aussagen über Männer und Frauen als Ebenbild Gottes sowie das Bild der Erschaffung Adams und Evas sachgerecht deuten und Konsequenzen eines gleichberechtigten Verhältnisses von Männern und Frauen im Alltag benennen (Bezug zur eigenen Lebenspraxis)
<p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen, ◆ beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab. 	<p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben. 	<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fächerübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Umfrage, Interview • Z.B. Recherche in Bibliotheken und im Internet <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p>

	<p>Handlungskompetenz</p> <p><i>Dialogkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler • nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen, • formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar. <p><i>Gestaltungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen der Rechercheergebnisse • Z.B. Strukturierendes Lernplakat zum Reihenthema <p>Die Beispielreihe zum Kernlehrplan „Er schuf den Menschen nach seinem Bilde, nach dem Bilde Gottes schuf er ihn“ – Ein Bilderrätsel</p>
--	---	---

	<p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe, • erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung, • erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge, • identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung, • analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen. 	<p>zum Ursprung und Auftrag des Menschen“ kann mitsamt den genannten Materialien eingesetzt werden!</p>
--	--	---

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Dürfen wir alles, was wir können?“ – Der Mensch zwischen Weltgestaltung und Weltzerstörung – Biblisch-theologische Leitlinien zum Umgang des Menschen mit der Schöpfung

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild
- ♦ **Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben**

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung
<p>Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen,• identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“,• unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen.	<p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none">• identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen,• unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten,	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• knüpfen thematisch an die Erarbeitungen des 1. Unterrichtsvorhabens an (z.B. Lernplakat; biblische Texte wie Gal 3,28.)• setzen sich mit der Frage „Dürfen wir alles, was wir können?“ auseinander, z.B. anhand der Beschäftigung mit medizinischer Ethik (u.a. Klonen, PID, Umweltschutz etc.); (z.B. Film: Gattaca)• kennen verschiedene philosophische (Kant, Utilitarismus), theologische und andere religiöse Standpunkte und

<p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen, • stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her, • stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen dar. 	<p>Deutungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen, • erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit, • beschreiben - angesichts der Komplexität von Lebenssituationen - die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben. 	<ul style="list-style-type: none"> • können sie abwägend in einer Diskussion anwenden; • beschäftigen sich unter Rückbezug auf ethische Positionen mit ethischen Grenzfragen, wie z.B. Abtreibung, Suizid, Sterbehilfe, Todesstrafe u.a. (z.B. in Form von Projektarbeit), z.B. mit Hilfe der „Schritte ethischer Urteilsfindung“, evtl. im Rahmen eines Projektes • beurteilen ethische Grundfragen anhand von konkreten Fällen/Beispielen im Kontext des christlichen Menschenbildes <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fächerübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Umfrage, Interview • Z.B. Exkursion, Expertenbefragung (z.B. Gast aus einem Hospiz) • Z.B. Recherche in Bibliotheken und
<p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab, • beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen, • beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen. 	<p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen, • erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit, • erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt der Lebensformen. 	

	<p>Handlungskompetenz <i>Dialogkompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen, • begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung, • vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog, • formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog, 	<p>im Internet</p> <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen der Rechercheergebnisse • Z.B. Portfolio zur Projektarbeit • Z.B. Strukturierendes Lernplakat zum Reihenthema • Vgl. Beispiel zur KSA im Anhang
	<p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe, • erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge, • identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung. 	<p>Die Beispielreihe zum Kernlehrplan „Er schuf den Menschen nach seinem Bilde, nach dem Bilde Gottes schuf er ihn“ – Ein Bilderrätsel zum Ursprung und Auftrag des Menschen - kann mitsamt den genannten Materialien eingesetzt werden.</p>

Schulhalbjahr EF.2: Einführungsphase

Halbjahresthema 2: „Auf der Suche nach gelingendem Leben, Sinn und Hoffnung“

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Wohin gehöre ich?“ – Der Mensch zwischen Autonomie und sozialer Zugehörigkeit – Der christliche Glaube stellt in die Gemeinschaft der Glaubenden

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 4: **Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt**

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- **Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden**

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung
<p>Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen, • unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaft- 	<p>Sachkompetenz Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen, • vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens, • identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestalten- 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen sich mit religiösen Erscheinungsformen in ihrem Alltag auseinander (z.B. religiöse Symbole, Riten, Feiern, Gebäude wie die Merkez-Moschee/Synagoge am Innenhafen...) • nehmen wahr, dass auch in säkularen Bereichen religiöse Formen zu finden sind (z.B. Werbung, Sport/Fußball, Filme, ...)

<p>lich zugeordnet werden,</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven. 	<p>de Dimension,</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten. 	<ul style="list-style-type: none"> • kennen verschiedene Aufgaben von „Kirche“ wie z.B. diakonisch, kerygmatisch, prophetisch... • kennen die Erzählungen der Anfänge der christlichen Kirche, z.B. aus Apg 2 u.a. • kennen Strukturen der ersten Gemeinden von Jesusanhängern (z.B. 1. Korinther 12-14)
<p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann - dar, • erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes, • beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden. 	<p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz, • entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz, • setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und zeigen deren Bedeutung auf. 	<ul style="list-style-type: none"> • Kennen das Bild vom „Leib Christi“ für die Kirche und unterscheiden verschiedene Aufgaben und heutige Berufe in der Institution Kirche • Kennen wesentliche Unterschiede zwischen der Ev. und Kath. Kirche, z.B. was verschiedene Ämter und/oder Strukturen betrifft
<p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Möglichkeiten und Prob- 	<p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Anfragen an Religiosität und christli- 	<ul style="list-style-type: none"> • Setzen sich mit aktuellen Fragen, denen sich auch die Kirche als Institution stellt, auseinander (z.B. Kirchenasyl, kirchliche

<p>leme von Institutionalisierung,</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche • beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen. 	<p>chen Glauben.</p>	<p>Stellungnahmen zur Familie, zur Bewahrung der Schöpfung, zu ethischen Fragen etc.)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Setzen sich mit kritischen Anfragen an die Kirche als Institution auseinander (z.B. „Kirche und Geld“; „Sollte die Kirche politisch aktiv sein?“ etc.)
	<p>Handlungskompetenz Dialogkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen, • formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar. <p>Gestaltungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Setzen sich mit nicht-christlichen Sichtweisen in Bezug auf Kirche auseinander (z.B. anhand der Frage nach dem Verhältnis von Kirche und Politik) • Begründen ihre Position zur Aufgabe der Kirche heute • Setzen sich mit nicht-christlichen Institutionen und ihrem Verhältnis zur Kirche auseinander
	<p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe, • erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung, • erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodi- 	<ul style="list-style-type: none"> • Verstehen Bibeltex-te sachgerecht im historischen Kontext (z.B. Apg, 1 Kor, ...) • Können Dokumente z.B. der EKD zu gesellschaftlichen oder ethischen Themen sachgerecht erschließen • Können theologische Fachbegriffe sachgerecht anwenden

	<p>scher Zugänge,</p> <ul style="list-style-type: none">• identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung,• analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen.	
--	---	--

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: „Nach mir die Sintflut?“ – Der Mensch zwischen Zukunftsangst und Zukunftsvisionen – Der christliche Glaube verweist auf die Hoffnungsperspektive des Bundes Gottes mit seiner Schöpfung

Inhaltsfelder:

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben
- ♦ **Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen**

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung
<p>Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen,• grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab.• identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“.	<p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none">• identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen,• unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten,	<ul style="list-style-type: none">• kennen verschiedene Hoffnungsvorstellungen aus verschiedenen Religionen• formulieren ihre eigenen Vorstellungen von Zukunft, Sinn, Ziel und Hoffnung• kennen und unterscheiden die Grundlagen verschiedener Hoffnungsvorstellungen• kennen verschiedene Vorstellungen eines „Lebens nach dem Tod“, auch in verschiedenen Religionen, und können diese erläutern

<p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben, • unterscheiden zwischen Zukunft als futurum und als adventus, • stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar. 	<p>Deutungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen, • erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit, • beschreiben - angesichts der Komplexität von Lebenssituationen - die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben. 	<ul style="list-style-type: none"> • Kennen biblische bzw. christliche Texte und/oder Bilder, in denen sich die christliche Hoffnung ausdrückt, z.B.: Mtth 28,20; Glaubensbekenntnis; Lieder • Erläutern ihre Möglichkeiten die Zukunft zu gestalten (als Mensch bzw. als Christ)
<p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung, • erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen, • bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt, • bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns. 	<p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen, • erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit, • erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt der Lebensformen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Kennen und erläutern verschiedene Hoffnungssymbole (z.B. auf Friedhöfen, in Todesanzeigen etc.) und ihre Herkunft bzw. Bedeutung • Kennen und erläutern Zusammenhänge zwischen eigenen und fremden Vorstellungen vom „Leben nach dem Tod“ und der eigenen Lebensgestaltung • Erörtern Aufgaben von Christen im Hinblick auf ihre Verantwortung für die Welt/Mitwelt ausgehend von der christlichen Zukunftshoffnung und dem biblischen Schöpfungsauftrag (z.B. auch: „what I’ve done“ – Linkin Park etc.)
	<p>Handlungskompetenz <i>Dialogkompetenz</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • respektieren verschiedene Zukunftsvorstellungen und deren Konsequenzen

	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen, • begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung, • vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog, • formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog, 	<p>zen</p> <ul style="list-style-type: none"> • können persönlich Auskunft geben über ihre eigenen Zukunftsvorstellungen und Lebenswünsche sowie evtl. der zugrundeliegenden religiösen Sichtweise
	<p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe, • erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge, • identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung. 	<ul style="list-style-type: none"> • Können verschiedene Medien wie z.B. Bilder, Karikaturen, Kurzfilme, Lieder, Video-Clips sachgerecht analysieren und deuten • Können biblische und theologische Texte sachgerecht analysieren und deuten

2.1.4 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Q1 und Q2

GÜLTIG AB 1.08.2015

Qualifikationsphase I - 1.Hj.: Halbjahresthema: „Als Mensch Orientierung suchen – Jesu Botschaft und Leben als Anspruch und Zuspruch“	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: Wann geht's denn endlich los? Jesu Botschaft vom Reich Gottes zwischen Anspruch und Erwartung</p> <p>Inhaltsfelder: IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort Gerechtigkeit und Frieden Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: Wie geht es weiter? Jesu Kreuz und Auferweckung begründen ein neues Bild vom Menschen als Herausforderung für die Gegenwart</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektiven IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung Jesus von Nazareth – der Christus: Kreuz und Auferweckung Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung</p>
Qualifikationsphase I - 2.Hj.: Halbjahresthema: „Als Mensch Orientierung suchen – sich Herausforderungen des Glaubens stellen“	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: Gott, wer bist DU? Gott erfahren – Orientierung finden</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: Wo bist du? Dem Leid begegnen – nach der Existenz Gottes fragen</p> <p>Inhaltsfelder:</p>

<p>IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Biblisches Reden von Gott Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung Gerechtigkeit und Frieden</p>	<p>IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung Die Frage nach der Existenz Gottes</p>
<p><u>Summe Qualifikationsphase I: ca. 80 Stunden</u></p>	

GÜLTIG AB 1.08.2016

Qualifikationsphase II - 1.Hj.: Halbjahresthema: „Als Mensch Gegenwart gestalten – auf die Zukunft hoffen“	
<p><u>Unterrichtsvorhaben V:</u> Thema: Was können wir tun? Der Auftrag der Kirche als Herausforderung in Geschichte, Gegenwart und Zukunft</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt Gerechtigkeit und Frieden</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben VI:</u> Thema: Wer darf leben? Ethisch verantwortliches Handeln als Einzelne/r und als Kirche</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung Die Frage nach der Existenz Gottes Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt Gerechtigkeit und Frieden</p>
Qualifikationsphase II - 2.Hj.: Halbjahresthema: „Als Mensch Gegenwart gestalten – Verantwortung übernehmen“	
<p><u>Unterrichtsvorhaben VII:</u> Thema: Was kommt? Hoffnung über den Tod hinaus</p> <p>Inhaltsfelder: IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p>	<p><i>entfällt</i></p>

<p>Inhaltliche Schwerpunkte: Biblisches Reden von Gott Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung</p>	
Summe Qualifikationsphase II: ca. 60 Stunden	

2.1.5 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben in der Q1

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Wann geht's denn endlich los? Jesu Botschaft vom Reich Gottes zwischen Anspruch und Erwartung

Inhaltsfelder:

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- *Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort*
- *Gerechtigkeit und Frieden*
- *Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung*

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung
<p>Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen die Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar (IF 3 WK 1) • beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi (IF 3 WK 3) • vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus (IF 5 WK 2) • beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren 	<p>Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1), • beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2), • beschreiben ethische Herausforderungen in der 	<ul style="list-style-type: none"> • kennen Jesu Botschaft vom Reich Gottes in Form von Gleichnissen (z.B. bei Mk, Lk u.a.), z.B. Reihe zu den Gleichnissen vom Stark-Verlag • nehmen Jesu Botschaft in der Bergpredigt (z.B. Reihe zur Bergpredigt vom Stark-Verlag) als Herausforderung zu verantwortlichem ethischen Handeln wahr (z.B.

<p>Kombinierbarkeit (IF 5 WK 3)</p> <ul style="list-style-type: none"> • benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird (IF 5 WK 4) • identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden (IF 5 WK 5) • ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein (IF 6 WK 1) • beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung (IF 6 WK 3) <p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar (IF 3 DK 1) • erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben (IF 3 DK 2) • vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen (IF 3 DK 5) • erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF 3 DK 6) • benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen (IF 5 DK 1) 	<p>individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK 3)</p> <p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5), • beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK 8) • vergleichen verschiedene Motivationen für politisches und soziales Engagement mit der Motivation, die im christlichen Glauben gründet (SK 10) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2) • erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3), • bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4) <p>Dialogkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Perspektive einer anderen Position 	<p>Feindesliebe, Nächstenliebe, Vergebung etc.), aber auch als Zuspruch (z.B. Seligpreisungen u.a.) – auch: verschiedene Deutungen der Thesen der Bergpredigt, das angewiesen sein des Menschen auf Gottes Gnade, Fragen zu (auch politischen) Handlungsmöglichkeiten im Sinne der Bergpredigt</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Gerechtigkeit Gottes anhand von Gleichnissen bzw. Aussagen der Bergpredigt im Vergleich mit Vorstellungen von Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft („Leistungsgesellschaft“) bzw. mit Vorstellungen der SuS (z.B. Arbeiter im Weinberg u.a.) • nehmen die Spannung zwischen dem „schon jetzt“ und „noch nicht“ (eschatologischer Vorbehalt) wahr • kennen apokalyptische Bilder vom Reich Gottes in Gleichnissen (z.B. das Gleichnis vom Weltgericht, Auszüge aus der Offenba-
--	---	---

<ul style="list-style-type: none"> • stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen (IF 5 DK 3) • beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“ (IF 6 DK 1) • erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe relativiert (IF 6 DK 3) • deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF 6 DK 4) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart (IF 3 UK 3) • erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart (IF 3 UK 4) • erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5 UK 2) • erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (IF 6 UK 3) 	<p>bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1)</p> <ul style="list-style-type: none"> • formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2) • begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3), • vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4) <p>Gestaltungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 7) <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1) • erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge (MK 2) • identifizieren methoden- und kriterienorien- 	<p>rung; Sachtexte z.B. von Greshake, Moltmann, Metz u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen und erörtern Hoffnungsbilder/-vorstellungen vom kommenden Reich Gottes, auch in Form von Bildern, (Kurz-)filmen etc.
--	--	---

	<p>tiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),</p> <ul style="list-style-type: none">• analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK 4),• analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5)	
--	---	--

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: Wie geht es weiter? Jesu Kreuz und Auferweckung begründen ein neues Bild vom Menschen als Herausforderung für die Gegenwart

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung
- **Jesus von Nazareth – der Christus: Kreuz und Auferweckung**
- Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung
<p>Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen (IF 1, WK 3) • stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar (IF 3, WK 2) • beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu (IF 3, WK 4) <p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern das Verhältnis von Freiheit und 	<p>Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1), • beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2), • unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK 4) <p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten Situationen des eigenen Lebens und der Le- 	<ul style="list-style-type: none"> • kennen historische Hintergründe des Todes Jesu • kennen biblische Texte zu Tod und Auferstehung (evtl. auch synoptischer Vergleich) • erörtern verschiedene Deutungen des Todes Jesu, z.B. als Sühneopfer (Anselm von Canterbury, Moltmann u.a.), z.B. Kritik an der Sühneopfertheologie (Zahrnt, Sölle u.a.) • erörtern verschiedene Deutungen der Auferstehung (z.B. Sölle, Bultmann, Lüdemann, ...)

<p>Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht (IF 1, DK 2)</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit dem Mitmenschen und der Schöpfung (IF 1, DK 3) • erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“ (IF 1, DK 4) • deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses (IF 3, DK 3) • analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung (IF 3, DK 4) • vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen (IF 3 DK 5) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (IF 1, UK 2) • erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu (IF 3 UK 1) • erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung (IF 3 UK 2) 	<p>benswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5),</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6), • beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK 8) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen (UK 1) • bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4) <p>Dialogkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3), • vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4) • formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog (HK 5) <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen the- 	<ul style="list-style-type: none"> • deuten Bilder/Skulpturen zur Tod und Auferstehung • reflektieren die Rechtfertigungslehre im Zusammenhang mit den Deutungen des Todes Jesu (Sühnetheologie, Luther, Verständnis von Sünde und Vergebung in der katholischen und evangelischen Kirche etc.) • formulieren die Bedeutung und Konsequenzen der Deutungen vom Tod Jesu für die eigene Lebensführung, z.B. Sündenvergebung, Gnade, Trost, Vorstellung der Solidarität Gottes mit allen Leidenden etc. • Formulieren Bedeutung und Konsequenzen der Deutungen von der Auferstehung für die Lebensführung als Christ/in (Hoffnung, Perspektiven, Handlungsoptionen etc.)
--	--	--

<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart (IF 3 UK 4) • beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen (IF 6, UK 1) • beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle und wägen sie hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwartsbewältigenden Anteile gegeneinander ab (IF 6 UK 2) • erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (IF 6 UK 3) 	<p>matischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1)</p> <ul style="list-style-type: none"> • erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge (MK 2) • identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3), • analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK 4), • analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5) 	
--	--	--

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: Gott, wer bist DU? Gott erfahren – Orientierung finden

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung

Biblisches Reden von Gott

Gerechtigkeit und Frieden

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung
<p>Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen (IF 1, WK 3) • skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt (IF 2, WK 1) • benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott (IF 2, WK 2), • beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten (IF 2, WK 3) • unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen (IF 2, WK 6) • identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes (IF 2, WK 7) • benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird (IF 5, WK 4) • identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden (IF 5, WK 5) <p>Deutungskompetenz</p>	<p>Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1), • beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2), <p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5), • erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6), • erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK 7) • beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK 8) • stellen Möglichkeiten und Grenzen der Akzeptanz bzw. Vereinbarkeit von unterschiedlichen Gottes- 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennen verschiedene biblische Gottesvorstellungen (Gottesbilder), z.B. anhand der Exoduserzählung, den Schöpfungserzählungen, und können diese in ihrem historischen Kontext deuten • Wissen um die Bedeutung des biblischen Bilderverbots, während es gleichzeitig vielfältige biblische „Bilder“ von Gott gibt • Kennen außerbiblische Gottesvorstellungen, z.B. aus anderen Religionen, aus philosophischen Ansätzen • reflektieren eigene Vorstellungen von Gott und den Zusammenhang von Gottesbild und Biografie (z.B. anhand von T. Moser: „Gottesvergiftung“ u.a.) • Setzen sich mit der Frage nach Freiheit und Verant-

<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1, DK 1) • erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“ (IF 1, DK 4) • deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen (IF 2, DK 1) • skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder (IF 2, DK 2) • erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierende Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen (IF 2, DK 5) • erläutern vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen (IF 2, DK 6) • stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen (IF 5, DK 3) <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1, UK 1) • erörtern Handlungssituationen, in denen sich die 	<p>und Menschenbildern dar (SK 9)</p> <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3), • bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4) <p>Dialogkompetenz:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3), • vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4) • formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog (HK 5) <p>Methodenkompetenz:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1) • erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge (MK 2) 	<p>wortung z.B. anhand des Dekalogs in Verbindung mit ausgewählten ethischen Fragen bzw. Herausforderungen (z.B. Deutungen des Tötungsverbot) auseinander</p> <ul style="list-style-type: none"> • Setzen sich mit Möglichkeiten der Förderung von Gerechtigkeit und Frieden, ausgehend von biblischen/theologischen Texten oder anderen Materialien (Bildern, Filmen), auseinander
--	---	--

<p>Verantwortlichkeit des Menschen bewahren muss (IF 1, UK 2)</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt (IF 2, UK 3) • erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5, UK 2) • beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden (IF 5, UK 3). 	<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3), • analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK 4), • analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5) 	
--	---	--

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: *Wo bist du? Dem Leid begegnen – nach der Existenz Gottes fragen*

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus

Inhaltliche Schwerpunkte:

Die Frage nach der Existenz Gottes

Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung
<p>Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt (IF 2, WK 1) • benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott (IF 2, WK 2), • beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten (IF 2, WK 3) • beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage (IF 2 WK 4) • unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird (IF 2 WK 5) • unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen (IF 2, WK 6) 	<p>Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1), • beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2), • unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK 4) <p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5), • erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6), 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Theodizee-Frage, ausgehend z.B. von Leibniz, Laktanz, Hiob, eigenen und fremden Leid-Erfahrungen, • reflektieren die Auseinandersetzung mit Religionskritik, z.B. Marx, Feuerbach, Freud, ... und positionieren sich persönlich dazu • kennen Antwortversuche auf die Theodizeefrage: Gott als der (mit-)leidende Gott in Jesus Christus: Christusbilder, Bilder des

<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes (IF 2 WK 7) • stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion Kreuz und Auferweckung Jesu dar (IF 3 WK 2) • beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi (IF 3 WK 3) • beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu (IF 3 WK 4) <p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung (IF 2 DK 3) • vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen (IF 2 DK 4) • erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierende Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen (IF 2 DK 5) • deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses (IF 3 DK 3) 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK 7) • beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK 8) • stellen Möglichkeiten und Grenzen der Akzeptanz bzw. Vereinbarkeit von unterschiedlichen Gottes- und Menschenbildern dar (SK 9) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2) • erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3), • bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4) <p>Dialogkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1) • begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3), • vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4) 	<p>leidenden Jesus, Texte zum im Leid solidarischen Gott (z.B. Moltmann, Sölle u.a.</p>
---	---	---

<ul style="list-style-type: none"> • analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung (IF 3 DK 4) • vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen (IF 3 DK 5) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung (IF 2 UK 1) • beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft (IF 2 UK 2) • erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu (IF 3 UK 1) • erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung (IF 3 UK 2) • erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart (IF 3 UK 4) 	<ul style="list-style-type: none"> • formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog (HK 5) <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1) • erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge (MK 2) • identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3), • analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK 4), • analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5) 	
--	--	--

2.1.6 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben in der Q2

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: Was können wir tun? Der Auftrag der Kirche als Herausforderung in Geschichte, Gegenwart und Zukunft

Inhaltsfelder:

IF1 : Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung
- **Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt**
- Gerechtigkeit und Frieden

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung
<p>Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und der Schöpfung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1, WK 1) • benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder (IF 4, WK 1) • differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten (IF 4, WK 2) 	<p>Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2), • beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK 3) • unterscheiden sich ergänzende von sich 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler kennen die Aufgaben der Kirche gemäß dem NT sowie ihrem Selbstverständnis (vgl. 1Kor 12-14; Apg 2; 4; Sölle; Kock u.a.); auch: Veränderungen des „Auftrags“ der Kirche in verschiedenen historischen und aktuellen Zusammenhängen • kennen Aufbau und Gliederung der Ev. Kirche in Deutschland im Vergleich mit der kath. Kirche u.a.

<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelischen Kirche in Deutschland heute (IF 4, WK 3) • benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird (IF 5 WK 4) • identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden (IF 5 WK 5) <p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und zur gesellschaftlichen Ordnung in Geschichte und Gegenwart (IF 4, DK 1) • erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext (IF 4, DK 2) • analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein (IF 4, DK 3) • analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert (IF 4, DK 4) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss 	<p>ausschließenden Deutungsangeboten (SK 4)</p> <p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK 7) • vergleichen verschiedene Motivationen für politisches und soziales Engagement mit der Motivation, die im christlichen Glauben gründet (SK 10) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen (UK 1) • erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2) • erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3), • bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4) <p>Dialogkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1) 	<p>Religionsgemeinschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern verschiedene Formen von kirchlichem Engagement, z.B. Vermischung bzw. starke Einmischung in den Staat in der Antike und im Mittelalter; Trennung von Kirche und Staat bei Luther („2-Regimener-Lehre“), Konflikte (Kirchenkampf) im Nationalsozialismus • Herausforderungen der Kirche in der Geschichte, z.B. Reformation, Nationalsozialismus (insbesondere im Zusammenhang mit dem Thema „Kirche und Politik“) • Die „Barmer Theologische Erklärung“ als wesentliches Dokument der Kirchengeschichte neben weiteren Dokumenten aus der Zeit des Nationalsozialismus (z.B. von Bonhoeffer u.a.) • Bibeltexte zum Thema „Kirche und Staat“ und zum prophetischen Handeln der Kirche, zum Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit • Aktuelle Herausforderungen der Kirche heute, dazu z.B. EKD-Texte („Option für die Armen“, Kirchenasyl, Solidarität mit Leidenden weltweit etc.)
--	--	---

<p>(IF 1, UK 2)</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden (IF 4, UK 1) • beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an ausgewählten Beispielen der Kirchengeschichte (IF 4, UK 2) • bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrages und des Selbstverständnisses der Kirche (IF 4, UK3) • bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen (IF 4, UK 4) • beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen (IF 5, UK 1) • erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5 UK 2) • erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (IF 6 UK 3) 	<ul style="list-style-type: none"> • begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3), • vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4) <p>Gestaltungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8) <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge (MK 2) • analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5) 	<ul style="list-style-type: none"> • Diskussion von Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns im Staat und in einer pluralen Gesellschaft, auch im Hinblick auf die Zukunft der Kirche und zukünftige Herausforderungen
---	---	---

Unterrichtsvorhaben VI:

Thema: Wer darf leben? Ethisch verantwortliches Handeln als Einzelne/r und als Kirche

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung**
- Die Frage nach der Existenz Gottes
- Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt
- Gerechtigkeit und Frieden

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung
<p>Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und der Schöpfung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1, WK 1) • identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird (IF 1, WK 2) • benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder (IF 4, WK 1) 	<p>Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1), • beschreiben, welche Relevanz Glaubensausagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2), • beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in 	<ul style="list-style-type: none"> • nehmen ethische Fragestellungen im Zusammenhang mit dem Umgang mit Leben (z.B. Sterbehilfe, „Rettungsgeschwister“, PiD, Todesstrafe, Suizid, Abtreibung/Umgang mit Menschen mit Behinderungen etc.) als solche wahr • kennen Entscheidungsgrundlagen für ethische Entscheidungen, z.B. christliche Ethik (u.a. Bergpredigt), Utilitarismus, Pflichtethik/Kant etc.

<ul style="list-style-type: none"> • ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu (IF 5, WK 1) • vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus (IF 5 WK 2) <p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit dem Mitmenschen und der Schöpfung (IF 1, DK 3) • beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten (IF 2, WK 3) • Identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes (IF 2, WK 7) • deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen (IF 2, DK 1) • skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder (IF 2, DK 2) • erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierende Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen (IF 2, DK 5) • erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des 	<p>unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK 3)</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK 4) <p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK 7) • beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK 8) • stellen Möglichkeiten und Grenzen der Akzeptanz bzw. Vereinbarkeit von unterschiedlichen Gottes- und Menschenbildern dar (SK 9) • vergleichen verschiedene Motivationen für politisches und soziales Engagement mit der Motivation, die im christlichen Glauben gründet (SK 10) <p>Urteilkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3), • bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argu- 	<ul style="list-style-type: none"> • kennen verschiedene Menschenbilder (u.a. auch biblische aus Genesis u.a.) als Grundlage für unterschiedliche Positionen zu ethischen Fragen (der Mensch als Geschöpf Gottes – oder Zufallsprodukt; der Mensch zwischen Freiheit und Determination etc.) • Verschiedene Bilder von Männern und Frauen in der Gesellschaft und in der Kirche, verschiedene Perspektiven von Männern und Frauen z.B. im Zusammenhang mit ethischen Entscheidungen (Beispiel: Abtreibung) • Kriterien und Schritte zur Urteilsbildung kennen und anwenden • Verschiedene Positionen und Perspektiven zu den genannten ethischen Fragestellungen, Diskussion auf der Basis der genannten Entscheidungsgrundlagen • Diskussion der Position der (ev.) Kirche: (Wie) sollte sich Kirche in ethischen Fragen positionieren? – insbesondere angesichts unserer pluralen Gesellschaft • Dialog und Diskussion mit außerkirchlichen ethischen Positionen
--	--	--

<p>gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext (IF 4, DK 2)</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen (IF 5, DK 2) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1, UK 1) • erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (IF 1, UK 2) • beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt (IF 2, UK 3) • beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden (IF 4, UK 1) • bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrages und des Selbstverständnisses der Kirche (IF 4, UK3) • erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5 UK 2) • beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik 	<p>mentation (UK 4)</p> <p>Dialogkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1) • formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2) • begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3), • vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4) <p>Gestaltungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 7) • entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8) <p>Methodenkompetenz</p>	<p>aus der Perspektive anderer Religionen und Weltanschauungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Freiheit und Verantwortung des einzelnen Christen/der einzelnen Christin und der gesamten Kirche • Möglichkeiten und Grenzen des persönlichen, individuellen wie auch des kirchlichen Engagements (z.B. anhand des Films „In einer besseren Welt“ oder anhand von ausgewählten Persönlichkeiten) • Jesus als Vorbild für ethisches Handeln – für die Kirche und für jede/n Einzelne/n
---	---	--

<p>unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden (IF 5, UK 3).</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1) • identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3), • analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5) 	
---	--	--

Unterrichtsvorhaben VII:

Thema: Was kommt? Hoffnung über den Tod hinaus

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Biblisches Reden von Gott
- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
- **Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung**

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung
<p>Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt (IF 2, WK 1) • benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott (IF 2, WK 2), • beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten (IF 2, WK 3) • beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu (IF 3, WK 	<p>Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1), • beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2), • unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK 4) <p>Deutungskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • kennen Vorstellungen vom Leben nach dem Tod in verschiedenen Kulturen und Religionen im Vergleich mit eigenen und christlichen Vorstellungen • kennen apokalyptische Texte aus der Bibel, evtl. aus den Apokryphen und an-

<p>4)</p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein (IF 6, WK 1) • skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen (IF 6, WK 2) • beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung (IF 6, WK 3) <p>Deutungskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen (IF 2, DK 1) • skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder (IF 2, DK 2) • erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierende Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen (IF 2, DK 5) • stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar (IF 3 DK 1) • erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungs- 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5), • erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6), • erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK 7) • beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK 8) <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen (UK 1) • erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3), <p>Dialogkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2) • begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3), • vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre 	<p>deren Quellen (z.B. Auszüge aus der Offenbarung, Gleichnisse sowie alttestamentliche Propheten wie z.B. Jesaja, Micha u.a.)</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten bildliche Darstellungen, Symbole aus Kunst und Gegenwart • deuten (Kurz-)Filme mit apokalyptischen Elementen • begegnen Liedern und evtl. Musikvideos mit apokalyptischen Elementen, z.B. aus dem Gesangbuch, aus aktuellen Veröffentlichungen etc. • erörtern Stellungen zur christlichen Hoffnung auf Vollendung, z.B. von Metz u.a.
--	--	---

<p>perspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben (IF 3 DK 2)</p> <ul style="list-style-type: none"> • formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt (IF 6, DK 2) • erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe relativiert (IF 6 DK 3) • deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF 6 DK 4) <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt (IF 2, UK 3) • erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung (IF 3 UK 2) • erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart (IF 3 UK 4) 	<p>Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4)</p> <p>Gestaltungskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdrucksformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf (HK 6) <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge (MK 2) • identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3), • analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK 4), • analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5) 	
---	--	--

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Unter Berücksichtigung des Leitbildes und des Schulprogramms hat die Fachkonferenz ER die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind. Die Grundsätze 15 bis 19 weisen die spezifisch fachdidaktischen Grundsätze des ER in der gymnasialen Oberstufe aus.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Grundsätze zum überfachlichen Aufbau von Methodenkompetenz.

Ganzschriften und projektorientierte Unterrichtsreihen sollen im Rahmen der konkreten Gestaltung der einzelnen Unterrichtsvorhaben durch die Lehrkräfte eingesetzt werden. Eine dezidierte Festlegung wird nicht vorgenommen, aber jeder Schüler und jede Schülerin soll im Laufe des Durchgangs durch die gymnasiale Oberstufe mindestens einmal Gelegenheit gehabt haben, eine Ganzschrift zu lesen und bei einer projektorientierte U-Reihe im ER mitzuwirken.

Fachliche Grundsätze:

- 15.) Die fachliche Auseinandersetzung im ER wird grundsätzlich so angelegt, dass die theologischen Inhalte immer in ihrer Verschränkung und wechselseitigen Erschließung zu den Erfahrungen der Menschen bzw. der Schülerinnen und Schüler sowie konkurrierender Deutungen thematisiert werden.
- 16.) Der Ausgangspunkt des Lernens ist in der Regel eine lebensnahe Anforderungssituation oder es sind die Erfahrungen und Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler zu einem fachspezifischen Problem oder einer fachlich bedeutsamen Frage.
- 17.) Es kommen im ER grundsätzlich je nach Zielsetzung, Fragestellung und Thematik unterschiedliche religionsdidaktische Paradigmen (traditionser-schließend, problemorientiert, symboldidaktisch, performativ) zum Tragen. Dabei entscheiden die Lehrkräfte in eigener Verantwortung, in welchen Zusammenhängen sie welches religionsdidaktische Paradigma als Zugang und Strukturierungsinstrument wählen.
- 18.) Im ER wird den Möglichkeiten originaler Begegnungen besonderes Gewicht beigemessen, da sich auf diese Weise religiöse Lernprozesse anregen lassen, die anderweitig nicht induziert werden können. Daher gehören Exkursionen und der Besuch außerschulischer Lernorte (Synagoge, Kirche, Moschee) sowie die Einladung von Experten in den Unterricht zu selbstverständlichen und unverzichtbaren Gestaltungselementen des ER in der gymnasialen Oberstufe.
- 19.) Die Fachkonferenz Ev. Religionslehre hat sich darauf geeinigt, den Kompetenzzuwachs am Ende jedes Halbjahres durch eine Kompetenzsicherungsaufgabe zu überprüfen.

Kompetenzsicherungsaufgaben ...

- dienen der Rechenschaftslegung über das Erreichen von Kompetenzerwartungen (sequenzübergreifend) im Sinne der Evaluation des Unterrichts und seines Ertrages und haben damit vorrangig diagnostischen Charakter im Blick auf den Unterricht.
- umfassen Kompetenzerwartungen aus mehreren Inhaltsfeldern bzw. inhaltlichen Schwerpunkten und übergeordneten Kompetenzerwartungen.
- haben einen plausiblen Lebensweltbezug und sind von Authentizität gekennzeichnet.
- sind so gestaltet, dass die Schüler/innen eigene Lösungswege entwickeln können.

- zielen auf Transfer und Anwendung.
- zielen auf Kreativität und Handlungsorientierung.
- unterscheiden sich aufgrund ihres Formats und ihrer vorrangigen Ausrichtung von traditionellen Lernerfolgskontrollen, können aber Bestandteil der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ und Bestandteil eines Portfolios sein, dieses aber nicht ersetzen.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Hinweis: Sowohl die Schaffung von Transparenz bei Bewertungen als auch die Vergleichbarkeit von Leistungen sind das Ziel, innerhalb der gegebenen Freiräume Vereinbarungen zu Bewertungskriterien und deren Gewichtung zu treffen.

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 f. APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Evangelische Religionslehre hat die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen:

Grundsätzlich orientieren sich die Absprachen der Fachkonferenz ER am Kapitel 3 des Kernlehrplans („Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung“).

1. In der EF können Schülerinnen und Schüler ER als schriftliches Fach wählen und schreiben je Halbjahr eine Klausur.

2. Grundsätzlich gibt es zwei Bereiche, in denen die Schülerleistungen überprüft werden können: „schriftliche Arbeiten“, d.h. Klausuren und Facharbeit, und „sonstige Leistungen im Unterricht“ (§ 48 SchulG) / „sonstige Mitarbeit“; APO-GOST § 13 Abs. 1). Besonders auf die vielfältigen Möglichkeiten und Formen im zweiten Bereich, die der Kernlehrplan im Kapitel 3 ausweist, sind die Schülerinnen und Schüler hinzuweisen.

Informationen zur Facharbeit erhalten Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkraft.

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Das Fach ER verfährt nach den allgemeinen Standards und Normen der Korrektur, Beurteilung, Bewertung und Rückgabe von Klausuren. Dabei berücksichtigen

sichtigen die Aufgabenstellungen diejenigen im Quartal erworbenen Kompetenzen, die sich in der besonderen Form der Klausur ermitteln lassen.

- Schon früh sollen die Schülerinnen und Schüler auf die Aufgabenstellungen im Abitur vorbereitet werden, indem sie sukzessive mit konkreten und mit Punkten bewerteten Leistungserwartungen und der an den drei Anforderungsbereichen orientierten Aufgabenstellung vertraut gemacht werden.
- Klausuren im Fach ER werden auch im Hinblick auf die Darstellungsleistung und den Grad der Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit bewertet.

Überprüfung der sonstigen Leistung

- Gerade die individuell unterschiedlichen Weisen der Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Unterricht macht die Information über die unterschiedlichen Möglichkeiten, beurteilbare Leistungen zu erbringen, erforderlich. Unter Beachtung der Hinweise zur Methodenkompetenz im KLP sind zu erläutern: die Teilnahme am Unterrichtsgespräch, die unterrichtlichen Beiträge auf der Grundlage der Hausarbeiten, schriftliche Übungen, die Präsentationsformen von Referaten unter Nutzung von Medien oder als freier Vortrag, die Erstellung von Arbeitsmaterial für den Kursunterricht, von Interviews mit Personen an außerunterrichtlichen bzw. –schulischen Lernorten, das Protokoll, das Portfolio.
- Der Erwerb dieser methodischen Realisierungen lässt sich auch in den Kompetenzsicherungsaufgaben überprüfen. Hier sind methodische Variationen angebracht, die sich stets an den Kompetenzerwartungen, die in den realisierten Unterrichtsvorhaben angestrebt wurden, zu orientieren haben.
- Als verbindlich sollen folgende Formen der Überprüfung der sonstigen Leistung herangezogen werden: Teilnahme an unterschiedlichen Formen von Unterrichtsgesprächen, Übernahme eines Referates und Anfertigung von Protokollen, die Bearbeitung der Kompetenzsicherungsaufgaben am Ende der Halbjahre.

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern mitgeteilt und verständlich gemacht werden. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Den Schülerinnen und Schülern ist mitzuteilen, dass die Leistungsüberprüfungen im Bereich der „Sonstigen Mitarbeit“ die Qualität und Kontinuität ihrer Beiträge berücksichtigen.
- In der Fachkonferenz verständigen sich die Kolleginnen und Kollegen über geeignete Indikatoren, die Qualität und Kontinuität erfassen.
- Den Schülerinnen und Schülern werden spätestens am Ende der Quartale Auskunft über den jeweiligen Leistungsstand, über Perspektiven der Verbesserung der Leistungsnote und auch Ratschläge zur Verbesserung der Leistungsbereitschaft gegeben; dazu fertigen Lehrkräfte regelmäßig an den oben genannten Indikatoren orientierte, mit Daten versehene Notizen an.

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Grundlage der Leistungsbeurteilung sind die Grade, in denen Kompetenzerwartungen des KLP entsprochen wird.
- Die besondere Form der Klausur als Leistungsüberprüfung (Schriftlichkeit, Ort, Zeit als verbindliche Vorgaben) zielt auf die Überprüfung bestimmter Kompetenzerwartungen.

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen

- Grundlage der Leistungsbeurteilung sind die Grade, in denen Kompetenzerwartungen des KLP entsprochen wird.
- Bei der Teilnahme an unterschiedlichen Formen von Unterrichtsgesprächen sind Qualität und Kontinuität der Beiträge während einer Stunde sowie über einen längeren Zeitraum zu berücksichtigen.
- Jeder Schüler und jede Schülerin bearbeitet die Kompetenzsicherungsaufgaben.

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und/oder schriftlicher Form mindestens nach jedem Unterrichtsvorhaben

Die Rückgabe der Klausuren sollte zeitnah erfolgen, in der Regel nach zwei Wochen.

Die Aufgabenstellung und das vorgelegte Material soll auch bei nur wenigen Schülerinnen und Schülern, die im Kurs die Klausur geschrieben haben, in den Unterricht integriert werden.

Die Korrektur gibt nicht nur Auskunft über die jeweils gegebene Punktezahl zu den einzelnen Aufgabenteilen im Bezug zu den schriftlich beigefügten Erwartungen, sondern enthält neben der Markierung der Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit auch kommentierende Bemerkungen zu Stärken und Schwächen der Ausführungen.

Den Schülerinnen und Schülern ist das Angebot einer individuellen Besprechung der Klausur zu machen, die eingebunden wird in Auskunft über den derzeitigen erreichten Leistungsstand. In diesem Gespräch werden auch individuelle Lern- und Förderempfehlungen erörtert.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Im Evangelischen Religionsunterricht werden neben Bibeln (Einheitsübersetzung und Gute Nachricht) Kopien aus verschiedenen zugelassenen Lehrwerken sowie weiteren Themenheften, theologischen Sachbüchern, theologischen und aktuellen Zeitschriften und Zeitungen eingesetzt.

Als Ganzschriften werden biblische Bücher (z.T. in Auszügen) eingesetzt, z.B. Gen 1-11, Exodus 1-20, Hiob in Auszügen, das Markus/Matthäus-Evangelium, Mt 5-7 u.a.

Weitere mögliche Ganzschriften sind „Der Schatten des Galiläers“ von G. Theissen, „Ahasver“ von Stefan Heym u.a.

Neben Texten können verschiedene Bildmaterialien, Filme/Kurzfilme, Musikstücke u.a. Medien eingesetzt werden.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachschaft Evangelische Religionslehre kooperiert auf Fachschaftsebene mit den Kollegen und Kolleginnen der Katholischen Religionslehre.

Auch die Gottesdienste (Gottesdienst vor Ostern, Weihnachtsgottesdienst, Abiturgottesdienst) werden in der Regel gemeinsam gestaltet. Durch die Teilnahme an bzw. Mitgestaltung von Gottesdiensten werden bei den Schülerinnen und Schülern Kompetenzen in den Kompetenzbereichen Wahrnehmungs- und Gestaltungskompetenz gefördert.

Tage religiöser Orientierung in der Q2 finden konfessionell getrennt statt, da der Kurs als solcher noch einmal enger zusammenwachsen soll.

Die fachübergreifende Kooperation mit anderen Fächern ist erwünscht.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

- Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz als professionelle Lerngemeinschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.
- Die Fachschaft evaluiert die unterrichtliche Umsetzung des schulinternen Curriculums und prüft z.B. die Verteilung der Unterrichtsvorhaben auf die Halbjahre, ihren zeitlichen Umfang, ihre Gestaltung, die Leistungsfähigkeit der KSA.
- Die Evaluation erfolgt jahrgangsübergreifend: Die Mitglieder nutzen die Auswertung der Erfahrungen für den nachfolgenden Jahrgang.
- Sukzessive überarbeitet die Fachschaft die Unterrichtsvorhaben.
- Die Mitglieder informieren sich über Fortbildungsangebote, die die Umsetzung des KLP betreffen und von der Bezirksregierung, den Schulreferaten, den Pädagogischen Instituten Villigst und Bonn-Bad Godesberg und weiteren Trägern angeboten werden.

5 Beispiel für eine Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA) aus den vorgeschlagenen Materialien

KSA 1: Inhaltsfelder 2 und 3 (Bezug: UV 4, Ende des 2. Halbjahres der Q1)

Unterrichtliche Voraussetzungen und KLP-Bezug:

- Im **2. Halbjahr der Q1** wurde erörtert, welches Gottesbild sich angesichts des Leids in der Welt (z.B. dargestellt im Buch Hiob im Zusammenhang mit der Theodizee-Frage) entfalten lässt.
- Im **1. Halbjahr der Q1** warfen insbesondere die Deutungen des Todes Jesu die Frage auf, warum Gott Jesus leiden, warum er ihn sterben ließ, ob Gott „seinen Sohn“ leiden lassen wollte oder sogar leiden lassen musste.

Kompetenzsicherungsaufgabe

Die hier darzustellende KSA besteht aus drei Elementen:

- einem „Vorlauf“
- einer „Pressekonferenz“ und
- der Abfassung eines Zeitungsartikels.

Zum **Vorlauf** gehört eine Hausaufgabe, die das Material für die Pressekonferenz liefert: Sie verlangt von den Schülerinnen und Schülern, in knapper Form – pro Votum eine Karteikarte – auf die folgende Formulierung einzugehen:

***Anlässe, Gott zu fragen,
was er – als Erklärung oder Rechtfertigung - zu sagen hat
angesichts der Wahrnehmung, ...***

Der Kurs wird für die Pressekonferenz in „Himmlische“ und „Irdische“ eingeteilt. Die HA wird eingesammelt und an den einen Teil des Kurses verteilt. Während die einen den Kursraum für die Pressekonferenz vorbereiteten, ziehen sich die anderen zur Beratung zurück, um quasi als „Sekretäre Gottes“ in der anschließenden Pressekonferenz ausgewählte Fragen zu beantworten und sich auf die Fragerunde vorzubereiten.

Die nicht ausgewählten Fragen werden dem Lehrer zurückgegeben. Es wird erwartet, dass die von den „Himmlischen“ nicht berücksichtigten Anfragen nach der „Presseerklärung“ aus dem Plenum z.T. vorgebracht werden. Zu diesem Zweck verteilt die Lehrkraft an einzelne Schüler und Schülerinnen die nicht berücksichtigten Karten.

Die **Pressekonferenz** selbst wird in zwei Phasen eingeteilt:

1. „Himmlische Mitteilungen“ zu ausgewählten Anfragen von einem „Hauptpressesprecher“ und zwei VertreterInnen

2. Rückfragen sowie weitere – nicht berücksichtigte - Anfragen im Gespräch mit der versammelten „irdischen Presse“.

Die anschließende Aufgabe, in Partnerarbeit einen **Zeitungsartikel** über diese Veranstaltung zu schreiben und auch die inhaltlichen Ausführungen zumindest in ihren wesentlichen Aspekten zu schildern, dient – neben der durchgeführten Pressekonferenz - der weiteren Überprüfung der erworbenen Kompetenzen. Dazu ist es erforderlich, die formalen Merkmale eines Zeitungsartikels mit berichtendem Charakter (Aufbau, Formatierung...) kurz zu wiederholen.

Zeitbedarf: Doppelstunde *plus* zwei Hausaufgaben

Berührte Kompetenzerwartungen

1. Kompetenzerwartungen der zwei Unterrichtsvorhaben

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

- beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten,
- beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi,
- benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott,
- skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt,
- beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage,
- unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird.

Deutungskompetenz

- deuten unterschiedlichen biblischen Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen,
- erläutern vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen.
- erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben,
- deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung,
- vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen.

Urteilskompetenz

- beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt.
- erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung,

- beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft.

2. Übergeordnete KE, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

- identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen.

Deutungskompetenz

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen,
- beschreiben - angesichts der Komplexität von Lebenssituationen - die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben.

Urteilskompetenz

- erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit,
- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen,

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen,
- formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog,
- begegnen auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung,
- vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschieden von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse für einen möglichen Dialog

Methodenkompetenz

- beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe,
- identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung.

Die folgenden Formulierungen sind eine Auswahl möglicher Ergebnisse.

***Anlässe, Gott zu fragen,
was er – als Erklärung oder Rechtfertigung - zu sagen hat
angesichts der Wahrnehmung, ...***

1. ... dass Menschen schwer krank werden können und lange leiden müssen. Er könnte doch auch einfach jemanden sterben lassen, indem der einfach einschläft und nicht mehr aufwacht.
2. ... dass es Kinder gibt, die von ihren Eltern geschlagen, missbraucht oder eingesperrt werden, die zuhause keine Liebe erfahren oder nichts zu essen bekommen, die körperlich und psychisch/emotional verwahrlosen. Niemand hat so ein Schicksal verdient – und schon gar kein Kind. Warum gibst du kleinen Kindern keine Chance, ein glückliches Leben zu führen?
3. ... dass wir hier in „Ruhe“ und „Reichtum“ leben können und die armen Menschen in Afrika verhungern und sterben in Massen...
4. ... dass Gott nicht eingegriffen hat, als Jesus hingerichtet wurde.
5. ... dass Christen glauben, Gott habe Jesus geopfert für die Sünden der Menschen...
6. ... dass Hiob doch nun wirklich sich nichts hat zu Schulden kommen lassen und dennoch leidet.
7. ... dass doch Hiobs Kinder sterben müssen, obwohl sie nun wirklich gar nichts dafür können, was Gott mit Hiob machen will...

Beispiel für eine Schülerarbeit („Zeitungsartikel“)

SchülerInnen fragen – Gott lässt antworten

Eine besondere „Pressekonferenz“ im NN-Gymnasium

Am 12.03.2013 kam es zu einer denkwürdigen Veranstaltung in der Aula unserer Schule: Es fand eine „Pressekonferenz“ statt, in der „Beauftragte Gottes“ auf Fragen von Schülerinnen der Religionskurse der Jahrgangsstufe Q2/13.2 antworteten. Die Fragen waren im Unterricht bei der Behandlung des Theodizee-Problems aufgeworfen und besprochen worden.

Die Veranstaltung wurde geleitet von NN und befasste sich zunächst mit den Ausführungen der „Beauftragten Gottes“ zu drei Themenkomplexen (Die Theodizeefrage – das Leiden Jesu – das Leiden Hiobs), bevor in einer zweiten Phase das Gespräch zwischen den „Beauftragten“ und den BesucherInnen der Konferenz stattfand. Aus der lebhaften und fast anderthalbstündigen Aussprache seien folgende Argumentationen wiedergegeben:

Dass Menschen an einer schweren und schmerzhaften Krankheit lange leiden, muss nicht in jedem Fall Gott angelastet werden, da es auch durch den Lebensstil der Menschen verursachte Erkrankungen gibt; auch Erkrankungen durch schädigende Umwelteinflüsse seien letztlich auf menschliches Handeln zurückzuführen. Im Besonderen stelle aber das Leiden kleiner Kinder ein Problem dar, auf das die Sprecher Gottes eine Antwort schuldig blieben. Sie verwiesen auf die Unbeantwortbarkeit der Theodizeefrage in diesem konkreten Falle, d.h. warum es in der Welt, die die Schöpfung des guten *und* allmächtigen Gottes sein soll, konnten sie nicht einsichtig machen.

Auch im Falle des Leidens von Kindern, die in ihren Familien körperlich und sexuell misshandelt werden, wurde darauf verwiesen, dass es Menschen seien, die so handelten. Wenn ein Eingreifen Gottes „wie der Einschlag eines Blitzes“, so eine Formulierung, erwartet werde, könne ja wohl nicht mehr von der menschlichen Freiheit gesprochen werden. In gleicher Weise wurde auf die ungerechte Verteilung der Lebenschancen in der „einen Welt“ geantwortet: menschliche Interessen und Handlungsweisen führten zu diesem Ungleichgewicht.

Eine längere Erörterung ergab sich, als es um den Sinn des Todes Jesu ging: Die Formulierung glaubender/religiöser Menschen, Jesus sei „für unsere Sünden“ gestorben, wurde weithin nicht mehr verstanden. Worin unsere Sünden bestünden und ob wir nicht mehr sündig seien, wenn Jesus für uns gestorben sei, wurde ebenso kritisch gefragt wie, ob Jesus überhaupt habe sterben wollen, ob er nicht regelrecht und sehr menschlich Angst gehabt habe vor der Kreuzigung.

Nur den Mitgliedern des Reli-Kurses war geläufig, wer Hiob war und was er durchgemacht hat. Erneut blieb die Theodizeefrage unbeantwortet, wenn doch ein total unschuldiger und sehr frommer Mensch wie aus heiterem Himmel seinen Besitz verliert und schwer erkrankt. Dass es ihm plötzlich wieder gut geht und er seinen Besitz mehrfach zurückerhält, konnte die kritischen Stimmen nicht ruhig stellen.

Insgesamt war es eine aufschlussreiche und an unserer Schule eher ungewöhnliche Veranstaltung, die zu einem anderen Thema wiederholt werden sollte: Dass der Reli-Lehrer anwesend war, sich aber aus der gesamten Debatte heraushielt, war eine gute Erfahrung, weil so die SchülerInnen, nach anfänglichem Zögern, immer mehr ihre „Rollen spielten“, es sehr lebhaft und kontrovers zuing. Kathrin erhielt Lob und Anerkennung für ihre souveräne Moderation.

